

Informationsstruktur

Die sprachlichen Mittel der Gliederung von
Äußerung, Satz und Text

Sonderforschungsbereich 632

Welchen Bedingungen unterliegt menschliche Kommunikation? Welche sprachlichen Mittel verwendet ein Sprecher um sicherzustellen, dass sein Zuhörer tatsächlich das versteht, was er kommunizieren möchte? Wie also »verpacken« wir wichtige und weniger wichtige Informationen im alltäglichen Diskurs? Diesen und anderen Fragen geht der SFB 632 »Informationsstruktur«, ein gemeinsames Forschungsunternehmen von Linguisten verschiedener Teildisziplinen der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität, nach.

Was ist Informationsstruktur?

Hauptziel menschlicher Kommunikation ist der Transfer von Information. Die Art und der Erfolg der Informationsübermittlung ist dabei von verschiedenen Faktoren abhängig. So wirkt sich der unmittelbare Diskurskontext auf die konkreten Sprechhandlungen aus. Das bedeutet, dass zum einen außersprachliche Faktoren wie Zeit und Ort eines Gesprächs sowie Art und Anzahl der Gesprächsteilnehmer Einfluss auf die Gestaltung des Diskurses haben, und dass zum anderen der sprachliche Inhalt des bisherigen Diskurses von Bedeutung ist. Ein wichtiger Ausgangspunkt für den Sprecher ist dabei immer auch die Einschätzung des Kenntnisstandes des Hörers, das heißt jede Information wird entsprechend eines *Common Ground*, also entsprechend des angenommenen, von allen Gesprächsteilnehmern geteilten und sich ständig verändernden Wissens strukturiert und übermittelt. Daher ist ein Text wie (1a) besser als (1b), da mit ersterem zunächst alle Gesprächsteilnehmer von dem Besitz der Katze in Kenntnis gesetzt werden, bevor weitere Information über die Katze geäußert wird, während (1b) eher schlecht verständlich ist, da die Kenntnis von der Existenz der Katze nicht vorausgesetzt werden kann (vgl. Krifka 2007):

- (1a) Ich habe eine Katze und musste gestern mit ihr zum Tierarzt gehen.
(1b) Gestern musste ich mit der Katze zum Tierarzt gehen. Ich habe eine Katze.

Ein weiterer Aspekt, der den Erfolg des Wissenstransfers beeinflusst, ist durch universelle kognitive Prinzipien, wie z.B. das Prinzip, dass zum Zweck der Informationsvermittlung alte Information zuerst, neue Information dagegen erst später geäußert werden sollte, gegeben. Dies kann es notwendig machen, den gleichen Inhalt auf unterschiedliche Weise zu *verpacken*, ein Bild für die Strukturierung von Information, das Chafe 1976 mit dem Terminus des *packaging* geprägt hat. Informationsstrukturierung, oder *packaging*, hat demzufolge primär damit zu tun, wie eine Information übermittelt wird, und nur sekundär mit dem Inhalt der Mitteilung.

Konzepte der Informationsstruktur

Wichtige informationsstrukturelle Konzepte, die im Mittelpunkt der Untersuchungen des SFB 632 stehen,



Abb. 1

Glienicker Brücke als Symbol der Verbindung zwischen Berlin und Potsdam durch den SFB 632

sind FOKUS, GEGEBENHEIT sowie TOPIK, um nur einige zu nennen. Für die Erforschung dieser Konzepte können die Linguisten des SFB auf ein stattliches Gebäude an linguistischem Handwerkszeug zurückgreifen, das in seiner Diversität die Verschiedenheit der theoretischen Erklärungsansätze sowie auch die historische Entwicklung einiger Begriffe widerspiegelt.

Das Konzept »TOPIK«, zum Beispiel, war bereits bei antiken Grammatikern wie Demetrios bekannt und war als *muḩtada* »Anfang« ein wichtiger Begriff der arabischen Sprachbeschreibung. Heute verstehen wir unter diesem Begriff dasjenige, worüber der Satz eine Aussage macht – »what the sentence is about«. Dies spielt auf die Art der Informationsspeicherung an, die anschaulich durch Reinhart (1982) beschrieben wurde, die dafür das Bild eines Karteikastens verwendet. Demzufolge entspricht das Topik dem Titel einer Karteikarte, auf der die durch den Kommentar gemachte Information hinzugefügt wird. Unter diesem Eintrag wird die Information dann im *Common Ground* gespeichert. Entsprechend gibt (2a) eine Information über den französischen Präsidenten, während dieselbe Aussage in (2b) als Information über die Sängerin gespeichert werden würde.

- (2a) [Nicolas Sarkozy]_{Topik} [hat Carla Bruni geheiratet]_{Kommentar}
(2b) [Carla Bruni]_{Topik} [hat Nicolas Sarkozy geheiratet]_{Kommentar}

Zielsetzung

Das übergeordnete Ziel des 2003 gegründeten und sich jetzt in seiner zweiten Förderphase befindenden SFB 632 ist ein möglichst umfangreiches Verständnis der Informationsstruktur, die nicht nur die Sprach- und Grammatikfähigkeit jedes einzelnen Sprechers, sondern auch das Regelsystem einer Sprache als Ganzes, d.h. die Grammatik, wesentlich mitgestaltet. So stehen informationsstrukturelle Modelle eng mit kognitiven Prinzipien von Informationsaufbau und -verarbeitung in Beziehung und können nicht nur im kindlichen Spracherwerb als Initialzündung für die »Entdeckung« neuer Sprachmuster fungieren, sondern



auch Motor im langfristigen Sprachwandel sein. Aufgrund der weitgespannten Verzahnung von Kognition, Informationsstruktur und Sprache las-

sen sich Erkenntnisse zu grundlegenden Mechanismen der Informationsstruktur nur im Verbund von Sprachwissenschaftlern verschiedener Teildisziplinen erzielen, die ihre vielfältigen fachlichen Schwerpunkte in den SFB einbringen. Gegenwärtig befassen sich grammatiktheoretisch, kognitiv, typologisch sowie methodisch ausgerichtete Linguisten aus den Fachgebieten Psycholinguistik, Allgemeine Sprachwissenschaft, Germanistik, Afrikanistik und Computerlinguistik mit der Erforschung der Informationsstruktur im SFB. Durch die konzentrierte Herangehensweise werden umfassendere Einsichten in das Zusammenwirken verschiedener sprachlicher Mittel und der Informationsstruktur ermöglicht – etwa die Interaktion zwischen Informationsstruktur, Wortstellung und Satzmelodie.

Grundlegende Fragen, deren Beantwortung wir im SFB näherkommen wollen, sind:

- Welches sind die universellen Modelle der Informationsstrukturierung, die aufgrund allgemeiner kognitiver Grundlagen in allen natürlichen (menschlichen) Sprachen, das heißt zum Beispiel auch in verschiedenen Gebärdensprachen, berücksichtigt werden?
- Welchen Einfluss hat die Informationsstruktur auf die Grammatik? Entstehen grammatische Variationsmöglichkeiten aufgrund informationsstruktureller Kriterien oder hat die Informationsstruktur nur den Rang eines Epiphänomens?
- Inwieweit unterscheiden sich natürliche Sprachen in ihren informationsstrukturellen Ausdrucksmitteln? Unterliegen sie vorhersagbaren sprachtypologischen Einflüssen, so dass z.B. eine fokussierte Satzkonstituente in einer Intonationssprache durch einen Akzent hervorgehoben wird, in einer Tonsprache dagegen auf andere Weise, etwa durch eine systematische Veränderung der Töne, ausgedrückt wird?
- Wie unterscheiden sich informationsstrukturelle Prinzipien auf Satz- und auf Textebene, wie wirken sie zusammen? Welche Auswirkungen für die Informationsverarbeitung und Textkohärenz haben Veränderungen der informationsstrukturellen Ausdrucksmittel?

Der SFB 632 »Informationsstruktur« in Berlin

Mit dem Thema *Informationsstruktur* greift der SFB 632 ein Phänomen auf, das auf eine lange Forschungstradition zurückblicken kann – auch in Berlin: Einer der Meilensteine war die Einführung der Begriffe *psychologisches Subjekt* und *psychologisches Prädikat* im Jahre 1869 durch Hans Georg von der Gabelentz, der später als Professor für ostasiatische Sprachen an der Berliner Universität wirken sollte. Gabelentz benannte damit genau das, was heute als *Topik/Kommentar-Gliederung* bekannt ist: Erst wird genannt, worüber etwas gesagt werden soll, dann wird diese Aussage gemacht. Er machte deutlich, dass diese Gliederung zwar oft, aber eben nicht immer mit der grammatischen Subjekt/Prädikat-Gliederung übereinstimmt, und dass es in vielen Sprachen diese grammatische Gliederung gar nicht gibt. Die informationsstrukturellen Kategorien hingegen sind universal, das heißt, man kann sie in allen Sprachen in der Wortstellung, in der Intonation oder im Satzbau nachweisen.

An dem knappen, programmatischen Artikel, vor bald 140 Jahren veröffentlicht, ist auch heute nichts zu revidieren. Unser Erkenntnisstand zum Ausdruck der Topik/Kommentar-Gliederung hat sich jedoch gewaltig

erweitert und verfeinert, und es ist deutlich geworden, dass es eine Reihe von weiteren informationsstrukturierenden Prinzipien gibt, wie die Hervorhebung (Fokussierung) oder die Markierung von Kontrast. Zusammen üben sie großen Einfluss darauf aus, wie Sprache verwendet wird, aber auch auf die Grammatik der Sprachen selbst. Der SFB 632 bündelt die einander ergänzenden Perspektiven der Humboldt-Universität mit ihren Stärken in der Sprachgeschichte des Deutschen, der Allgemeinen Sprachwissenschaft und der Afrikanistik, und der Universität Potsdam, die als Sprecheruniversität fungiert und neben sprachwissenschaftlichen Projekten auch solche in der Psycholinguistik, in der Spracherwerbsforschung und in der Psychologie durchführt. Ein gemeinsames Projekt vereinigt korpus- und computerlinguistische Ansätze. Wesentlich für die Entstehung des SFB war dabei ein mittlerweile abgeschlossenes, gemeinsam durchgeführtes Graduiertenkolleg. Im weiteren Umfeld sind ferner das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und die Freie Universität Berlin zu nennen, an denen Forschungsprojekte zur informationsstrukturellen Beeinflussung der Wortstellung im Deutschen, zur Beziehung von Fragen und Antworten und zu Fokuspartikeln laufen.

- Wie lässt sich die Interaktion von Informationsstruktur und Grammatik in einem formalen Modell darstellen, das sprachübergreifend anwendbar ist?

Datenerhebung

Ein Forschungsunternehmen zu Informationsstruktur in diesem Umfang erfordert auch spezielle Methoden der Datenerhebung. Ein in der Literatur häufig angewandtes Diagnostikum für die Identifikation von fokussierter Information ist zum Beispiel die Einbettung einer Äußerung in einen Fragekontext. Die erfragte Information wird in der entsprechenden Antwort in verschiedenen Sprachen als Fokus markiert. Da aber

Kommunikation nicht nur im Frage-Antwort-Modus verläuft, bestand eine der ersten Aufgaben des SFB in der Entwicklung neuer Methoden der Datenerhebung.

Für die Elizitierung von Daten typologisch unterschiedlicher Sprachen wurde ein *Questionnaire on Information Structure* entwickelt, das vor allem in Feldforschungen Anwendung fand (s. Abb. 2). Kernstück des QUIS sind Experimente, die mit dem Ziel entwickelt wurden, spezielle informationsstrukturelle Kategorien durch Bereitstellung eines außersprachlichen, möglichst kultur- und sprachneutralen Kontexts (Bilder, Filme), ohne Einfluss einer Mittlersprache, elizitieren

SFB 632: Informationsstruktur – Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text (Übersicht über die aktuellen Teilprojekte)

Projektbereich A: Theoriebildung

- A 1 Phonologie und Syntax der Fokussierung und Topikalisierung
Prof. Dr. Caroline Féry / Prof. Dr. Gisbert Fanselow
- A 2 Semantische und pragmatische Effekte von Topikalität
Prof. Dr. Manfred Krifka
- A 5 Fokusrealisierung, Fokusinterpretation und Fokusverwendung im Sprachvergleich
Prof. Dr. Malte Zimmermann

Projektbereich B: Sprachvergleich und Sprachwandel

- B 1 Die Interaktion von Informationsstruktur und Grammatik im Gur und Kwa
Prof. Dr. Manfred Krifka / Dr. Katharina Hartmann
- B 2 Informationsstrukturierung in den tschadischen Sprachen
Dr. Katharina Hartmann
- B 4 Die Rolle der Informationsstruktur bei der Herausbildung von Wortstellungsregularitäten im Germanischen
Prof. Dr. Karin Donhauser / Dr. Roland Hinterhölzl
- B 6 Grammatische Reduktion und informationsstrukturelle Präferenzen in einer kontaktsprachlichen Varietät des Deutschen: Kiezdeutsch
Prof. Dr. Heike Wiese

Projektbereich C: Kognition und Informationsstruktur

- C 1 Kontextuelle Lizenzierung der Wortstellung beim Sprachverstehen
Prof. Dr. Reinhold Kliegl / Prof. Dr. Gisbert Fanselow

- C 3 Erwerb sprachlicher Mittel der Markierung von Informationsstruktur im Erstspracherwerb: Prosodische, syntaktische und lexikalische Aspekte
Prof. Dr. Barbara Höhle
- C 6 Experimentelle und korpuslinguistische Untersuchungen zur Informationsstruktur im Hindi
Prof. Dr. Shravan Vasishth

Projektbereich D: Datenverwaltung

- D 1 Linguistische Datenbank
Prof. Dr. Manfred Stede / Prof. Dr. Anke Lüdeling
- D 2 Typologie der Informationsstruktur
Prof. Dr. Gisbert Fanselow / Prof. Dr. Caroline Féry / Prof. Dr. Malte Zimmermann
- D 4 Methoden zur interaktiven linguistischen Korpusanalyse von Informationsstruktur
Prof. Dr. Jonas Kuhn
- D 5 Tonale Struktur und Informationsstruktur: Phonetik & Phonologie
Dr. Frank Kügler

Projektbereich Z: Zentralprojekt

Prof. Dr. Caroline Féry

Fördereinrichtung:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Förderzeitraum:

07/2003 – 06/2011

Internet:

www.sfb632.uni-potsdam.de

Kontakt:

Prof. Dr. Caroline Féry
(Sprecherin)
Universität Potsdam
Institut für Linguistik
Karl-Liebknecht-Str.
24–25
D–14476 Golm
Tel.: +49 331 977–2432
Fax: +49 331 977–2087
E-Mail: caroline.fery@googlemail.com

Prof. Dr. Karin Donhauser
Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für deutsche
Sprache und Linguistik
Dorotheenstr. 24
D–10099 Berlin
Tel.: +49 30 2093–9635
Fax: +49 30 2093–9729
E-Mail: karin.donhauser@staff.hu-berlin.de



Abb. 2

Feldforschung in Baglo (Ghana) 2004. Aufnahme von Texten mit einem Sprecher des Lelemi (Marcus Kwame Pewudie)

zu können. Neben stark kontrollierten Experimenten wurden auch weniger stark kontrollierte Kontexte geschaffen, die es ermöglichen, die Kodierung von Fokus oder Topik in längeren, natürlichen Texten zu untersuchen (s. Abb. 3).

Eine spezielle Methodik wurde auch für die informationsstrukturelle Analyse historischer Texte in Teilprojekt B4 entwickelt, die die breite Erfassung von sprachlichen, nicht-prosodischen Merkmalen, die systematisch mit Topik und Fokus in Verbindung gebracht werden können, ermöglicht.

Datenmanagement

Die Menge und Vielfalt der im SFB erhobenen und annotierten Sprachdaten stellt erhebliche Anforderungen an deren Management und Aufbereitung für linguistische Korpusstudien, stammen sie doch aus sehr verschiedenen Sprachen, umfassen elliptische Äußerungen genauso wie komplexe Sätze, Frage-Antwort-Paare, längere Dialoge und schließlich komplette Tex-

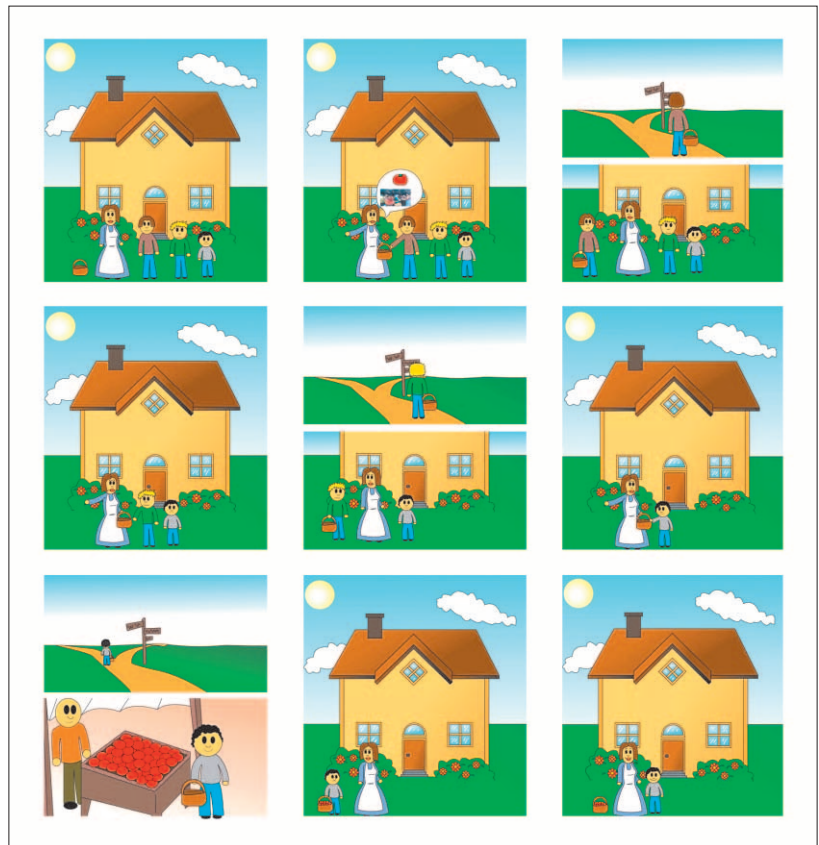


Abb. 3

Aufgabe aus QUIS: Fairy Tale – Topic and Focus in Coherent Discourse (Skopeteas et al. 2006: 149ff.)

te, und sind je nach Forschungsinteressen des erhebenden Teilprojekts ganz unterschiedlich umfangreich annotiert (<http://www.sfb632.uni-potsdam.de/corpora>). Gerade diese Vielfalt bietet aber auch Chancen für Forschung und Neuentwicklungen im Bereich der Computer- und Korpuslinguistik, die innerhalb des Forschungsbereichs D von Anfang an verfolgt wurden. So wurde vom Teilprojekt D1 zunächst die Datenbank

Berliner Teilprojekt A2: Semantische und pragmatische Effekte von Topikalität

Das Projekt widmet sich den zahlreichen Lücken in unserer bisherigen Kenntnis der Topik-Kommentar-Strukturierung, wie der Erforschung des Verhältnisses von Topik-Kommentar- zur Subjekt-Prädikat-Gliederung und Fragen der Rahmensetzung. Es sucht nach Evidenzen für das Aboutness-Konzept des Topiks, untersucht rekursive Topik-Kommentar-Strukturen, konditionale und temporale Adjunksätze sowie das Verhältnis von Indefinitheit, Spezifität und Topikalität.

Prof. Dr. Manfred Krifka

Abb. A2

Topikale Interpretation der ersten W-Phrase (/who/) in einer Mehrfachfrage

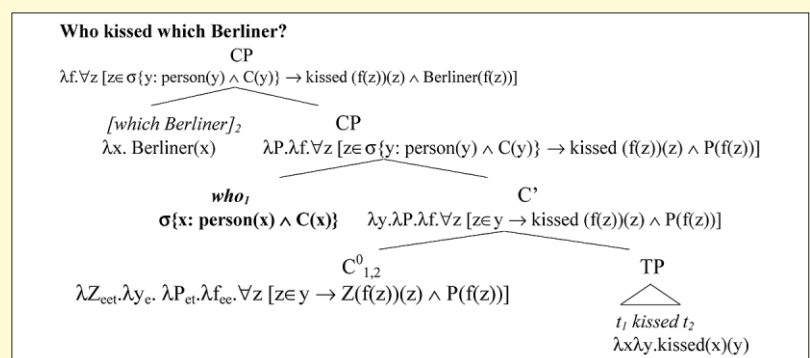
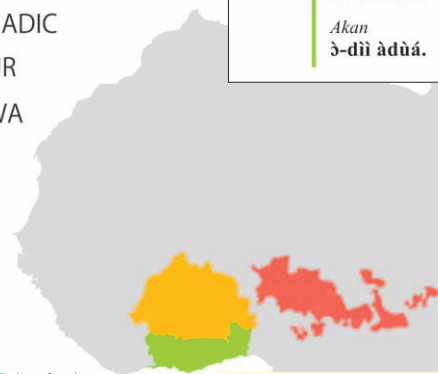


Abb. B1

Unterschiede bei der Kodierung kategorischer Sätze mit Objektfokus: siehe unterstrichene Morpheme in den Gursprachen versus Zero-Markierung in den Kwa-sprachen

CHADIC
GUR
KWA



Context: What did the woman eat?

Target sentence: **She ate BEANS.**

KWA	Efutu <u>mú-dì</u> èdùbá.	GUR	Byali ù hwábó tūnā è.
Ewe	é qù àyì.	Ditamari	ò di yātūrā ñyā.
Fon	é qù àyikún.	Konkomba	ù ɣmán !ɣítùùn lá.
Lelemi	á-dì àkábí.	Dagbani	ò gùbì-lá tùyà.
Foodo	às wí ácéè.	Buli	ò ɣòb kà tué.
Akan	à-dìi àdùá.	Konni	ò ɣòbì-wá tùò.

Überblick über die afrikanischen Untersuchungssprachen der Teilprojekte B1 und B2

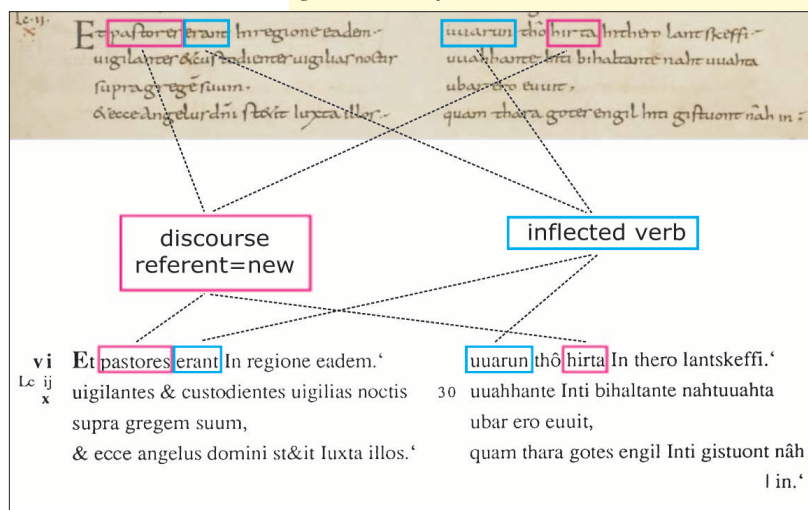
Abb. B2 (rechts)

Markierung des fokussierten Subjekts durch Subjektinversion (d.h. Subjekt befindet sich in postverbaler Position) im Bole, einer tschadischen Sprache, die ansonsten Subjekt-Verb-Objekt-Satzstellung aufweist

Q: Who is planting the millet?
A: (An) jii kàppà mòrdó **yé Léngi.**
(one) PROG planting millet PRT Léngi
'LENGI is planting the millet.'

Abb. B4

Wortstellungsregularitäten in den früheren germanischen Sprachen



Berliner Teilprojekt B1:

Die Interaktion von Informationsstruktur und Grammatik im Gur und Kwa

Teilprojekt B1 untersucht anhand der in Westafrika gesprochenen Gur- und Kwasprachen (Niger-Kongo-Sprachfamilie) in der theoretischen Literatur zu Informationsstruktur bisher weitgehend unbekannte Phänomene, wie z.B. syntaktische Fokuskonstruktionen mit Merkmalen narrativer Sätze, verbspezifische Fokusmarkierungen sowie das Primat der Unterscheidung zwischen thetischen und kategorischen Äußerungen. Die einzelsprachlichen Befunde werden sowohl theoretisch als auch typologisch und sprachvergleichend ausgewertet.

Prof. Dr. Manfred Krifka /

Dr. Katharina Hartmann

Berliner Teilprojekt B2:

Informationsstrukturierung in den tschadischen Sprachen

Die Suche nach theoretischen Erklärungen für verschiedene Phänomene in Bezug auf die Realisierung der Fokus-Hintergrund-Gliederung in den tschadischen Sprachen (Westafrika, Afro-Asiatische Sprachfamilie) ist Hauptziel dieses Projekts. Das betrifft vor allem die obligatorische Markierung des fokussierten Subjekts im Vergleich zum Nicht-Subjekt, prosodische Effekte der Fokusmarkierung und die Diversität der Markierung von Term- und Verbfokus.

Dr. Katharina Hartmann

Berliner Teilprojekt B4:

Die Rolle der Informationsstruktur bei der Herausbildung von Wortstellungsregularitäten im Germanischen

Zentrale Fragestellung von B4 ist, wie sich in der Entwicklung der Untersuchungssprachen (Althochdeutsch, Altenglisch, Isländisch ...) der informationsstrukturelle Beitrag der Satzglieder auf ihre Stellung im Satz auswirkt. Die unterschiedlichen Entwicklungen in den Einzelsprachen sowie die Interaktion zwischen Kerngrammatik und Informationsstruktur während dieser Wandelprozesse werden eingehend untersucht.

Prof. Dr. Karin Donhauser / Dr. Roland Hinterhölzl

Quellen:

Oben: St. Gallen, Stiftsbibliothek Cod. 56. Lateinisch-Alt-hochdeutsche Evangelienharmonie des Tatians – Faksimile des Manuskripts S. 35 (Sonderegger 2003: 130)
Unten: Textedition (Masser 1994: 85)

ANNIS (»Annotation von Informationsstruktur«) entwickelt, die der Datenhaltung, Recherche und Visualisierung dient. Die Datenbank garantiert die nachhaltige Sicherung der empirischen Daten und ermöglicht gleichzeitig interessante typologische Vergleiche der Realisierung informationsstruktureller Kategorien in unterschiedlichen Sprachen. Den erklärenden Anmerkungen, sprich den Annotationen der Sprachdaten hinsichtlich ihres phonologischen, morphologischen, syntaktischen, semantischen und informationsstrukturellen Status, kommt bei der korpuslinguistischen und der sprachvergleichenden Auswertung besonders große Bedeutung zu, der mit der Entwicklung von

Annotationsrichtlinien für die in ANNIS eingespeisten, gemeinsam genutzten Daten entsprochen wurde. Damit können die im SFB entstehenden Daten-Ressourcen mit Mehrebenen-Annotationen versehen werden, deren Architektur sich in den letzten Jahren zu einer hochaktuellen Fragestellung in der korpusorientierten Computerlinguistik und der Korpuslinguistik entwickelt hat.

Ausblick

Die bisherigen Ergebnisse unserer Arbeit, die unter anderem in den Working Papers des SFB online veröffentlicht werden (www.sfb632.uni-potsdam.de/isd).

Projekt D1: Linguistische Datenbank

(zusammen mit der Universität Potsdam)

Die Weiterentwicklung der in der ersten Phase entwickelten und implementierten linguistischen Datenbank (ANNIS) steht im Mittelpunkt der Projektarbeit.

Dazu wird zum einen theoretisch zu Fragen der Mehrebenen-Annotation geforscht, zum anderen wird die ANNIS-Software weiterentwickelt und in Hinblick auf Datenaufbereitung und Suchanfrage verbessert.

Prof. Dr. Manfred Stede / Prof. Dr. Anke Lüdeling

[illegible]

**Prof. Dr. Manfred Krifka**

Jg. 1956, vertritt die Allgemeine Sprachwissenschaft am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach der Promotion an der Universität München (1986) war er zunächst an der Universität Tübingen und ab 1990 an der University of Texas at Austin tätig, von wo er 2000 an die Humboldt-Universität zu Berlin wechselte. Er ist seit 2001 außerdem Direktor des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin. Zu seinen Forschungsgebieten gehört die Semantik, Syntax und Pragmatik menschlicher Sprachen.

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für deutsche Sprache und Linguistik
Dorotheenstr. 24
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-9670
Fax: +49 30 2093-9729
E-Mail: manfred.krifka@rz.hu-berlin.de

**Dr. Ines Fiedler**

Jg. 1962, Studium der Afrikanwissenschaften/Linguistik an der Universität Leipzig. 1986–89 Promotionsstudentin an der Humboldt-Universität zu Berlin, 1990 Promotion, 1989–2001 wissenschaftliche Assistentin am Seminar für Afrikanwissenschaften der Humboldt-Universität, seit 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 632, Teilprojekt B1. Feldforschungsaufenthalte in Benin, Togo und Ghana

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für deutsche Sprache und Linguistik
Mohrenstr. 40/41
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-4727
Fax: +49 30 2093-4733
E-Mail: ines.fiedler@staff.hu-berlin.de

**Dr. Anne Schwarz**

Jg. 1963, Studium der Afrikanistik, Ethnologie und Germanistik an den Universitäten Göttingen und Hamburg. 1996–2001 wissenschaftliche Mitarbeit im DFG-Projekt »Grundlagenforschung in den Gursprachen«, 2005 Promotion am Seminar für Afrikanwissenschaften der Humboldt-Universität. Seit Juli 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 632. Afrikaaufenthalte und Feldforschungen in Burkina Faso, Ghana, Togo, Benin, Kenia und Südafrika.

Kontakt

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für deutsche Sprache und Linguistik
Mohrenstr. 40/41
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-4727
Fax: +49 30 2093-4733
E-Mail: anne.schwarz@rz.hu-berlin.de

haben bereits Anlass zur Verifizierung und Modifizierung verschiedener Hypothesen gegeben. Nicht zuletzt haben auch die empirisch fundierten Beiträge der auf afrikanische Sprachen ausgerichteten Teilprojekte B1 und B2 der Humboldt-Universität gezeigt, dass die dezidierte sprachliche Auszeichnung fokussierter Satzkonstituenten sprachübergreifend keineswegs vorausgesetzt werden kann, sondern in vielen afrikanischen Untersuchungssprachen nur dort stattfindet, wo die Fokussierungsmarkierung einer Konstituente zugleich auch deren Abgrenzung von der informationsstrukturellen Rolle des Topiks dient (Fiedler et al., eingereicht).

Auch wenn sich die Resultate zur Informationsstruktur in weniger vertrauten Sprachen nicht unmittelbar in wirtschaftlich verwertbare Sprachautomaten oder automatische Übersetzungsprogramme für andere Sprachen umsetzen lassen, können solche zukünftigen praktischen Anwendungsbereiche mittelbar doch von der breiten Konzeption des SFB 632 und den noch zu erwartenden Erkenntnissen aus dem weder einzelsprachlich noch fachspezifisch verstellten Blick auf die Informationsstruktur profitieren.

Literatur

- Fiedler, I. / Hartmann, K. / Reineke, B. / Schwarz, A. / Zimmermann, M. (eingereicht): Subject Focus in West African Languages. In: Information Structure from different Perspectives. eds. Malte Zimmermann and Caroline Féry. Oxford: Oxford University Press.
- Krifka, M. (2007): Basic Notions of Information Structure. In: Working Papers of the SFB 632. Interdisciplinary Studies on Information Structure 6, eds. Caroline Féry, Gisbert Fanselow, and Manfred Krifka, 13–56. Universität Potsdam.
- Masser, A. (ed.) (1994): Die lateinisch-althochdeutsche Tatianbilingue Stiftsbibliothek St. Gallen Cod. 56. Studien zum Althochdeutschen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reinhart, T. (1982): Pragmatics and linguistics: An analysis of sentence topics. Bloomington, Indiana: Indiana University Linguistics Club (IULC).
- Skopeteas, S. / Fiedler, I. / Hellmuth, S. / Schwarz, A. / Stoel, R. / Fanselow, G. / Féry, C. / Krifka, M. (2006): Questionnaire on Information Structure (QUIS). In: Working Papers of the SFB 632. Interdisciplinary Studies on Information Structure 4. Universität Potsdam.
- Sonderegger, S. (2003): Althochdeutsche Sprache und Literatur. Eine Einführung in das älteste Deutsch. Darstellung und Grammatik. 3., durchges. und wesentl. erw. Aufl. Berlin/New York: de Gruyter.